

## NACHRICHTEN

**Land unterstützt deutsch-makedonisches Wörterbuch**

VADUZ – Der liechtensteinische Botschafter in Berlin, Josef Wolf, hat am 4. Oktober 2004 in Skopje an der Präsentation des von Bayern und dem Fürstentum Liechtenstein gemeinsam finanzierten deutsch-makedonischen Wörterbuchs teilgenommen. Die Veranstaltung fand im Rahmen der Feierlichkeiten zum Tag der deutschen Einheit in der makedonischen Akademie der Wissenschaft und Künste statt.

Neben dem Gastgeber und Präsidenten der Akademie, Cvetan Grozdanov, trugen weitere prominente Gäste mit kurzen Redebeiträgen zu dem festlichen Anlass bei: die deutsche Botschafterin in Skopje, Frau Hinrichsen, der leitende Ministerialrat Mayer aus Bayern, der liechtensteinische Botschafter Josef Wolf sowie der Projektleiter des deutsch-makedonischen Wörterbuchs, Rau vom Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur in Skopje. Auch die mazedonische Vizepremierministerin und einige Minister waren der Einladung in die Akademie gefolgt.

Zur Zielgruppe des Projekts auf mazedonischer Seite gehören die etwa 2000 Deutschlernenden Studenten, die Albanische Universität, eine Internationale Schule und die ca. 80 000 Schüler in ganz Mazedonien, die Deutsch als zweite Fremdsprache lernen. Es handelt sich um das erste grosse Wörterbuch in beiden Sprachen. Überreicht wurde am 4. Oktober zunächst ein Präsentationsexemplar. Die erste Auflage von 2500 Exemplaren wird in Druck gehen können, sobald im Zusammenhang mit der Entscheidung über die deutsche Rechtschreibreform die letzte Korrekturphase abgeschlossen ist. Die Initiative zu diesem Projekt geht ursprünglich auf ein Treffen zwischen der ehemaligen liechtensteinischen Aussenministerin, Andrea Willi, und dem damaligen mazedonischen Botschafter und späteren Aussenminister, Srgjan Kerim, im Frühjahr 1999 zurück. (paf)

**Dritte «Ruabsteg»-Wanderung zur Paula-Hütte**

SCHAANWALD – Am Samstag, den 16. Oktober findet ab 17 Uhr eine Metzgeté bei der Paula-Hütte in Schaanwald mit musikalischer Umrahmung (Bläsergruppe) statt. Am Sonntag, den 17. Oktober ist die Festwirtschaft ab 10 Uhr geöffnet. Das Zelt ist geheizt. Fahrmöglichkeit besteht ab Restaurant Alter Zoll oder vom Forstwerkhof, je nach Wunsch! Auskunft hierzu erhalten Sie unter Tel. 079/600 69 65 oder 777 26 88. Es laden freundlich ein die Militär-Oldy-Freunde (PD)

**Kochkurs für Männer**

TRIESENBERG – Nach einer Menübesprechung kochen und geniessen die Teilnehmenden gemeinsam das gute Essen. Es bleibt noch genügend Zeit für Fragen, Tipps und Tricks rund ums Kochen. Der Kurs 178 unter der Leitung von Susann Eberle beginnt am Mittwoch, 20. Oktober um 19 Uhr in der Schule Obergufer in Triesenberg. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail info@stein-egerta.li. (PD)

**Wer macht das Wetter?**

SCHAAN – Wie können wir das Wettergeschehen im Alpenraum verstehen? Warum ist das Wetter bei uns so wechselhaft und was verrät uns der Blick zum Himmel über das Wetter von morgen? Ausgehend von der Besprechung einfacher lokaler Wetterphänomene – wie Föhn, Unterluft und Sommergewitter – erläutert Daniel Miescher das komplexe Wettergeschehen der heimatischen gemässigten Zone und beantwortet die Frage, wie man unser Wetter vorhersagen kann. Sie erfahren, wie ein Wetterbericht entsteht und wie man Wetterkarten interpretiert.

Der Kurs Nr. 756 findet an drei aufeinander folgenden Donnerstagabenden, beginnend am 28. Oktober um 18 Uhr, im Haus Stein-Egerta, Schaan, statt (Achtung: Terminänderung gegenüber dem Kursbuch).

Auskünfte und Anmeldung: Erwachsenenbildung Stein-Egerta, Schaan, Telefon 232 48 22, E-Mail: info@stein-egerta.li. (PD)

# Klima verändert Moral

**Liechtenstein Dialog zum «Steuerwettbewerb im globalisierten Markt»**

**SCHAAN – Was die einen freien und fairen Wettbewerb nennen, ist für andere unfaires Steuerdumping. Viel spricht für einen Mittelweg, sagt Ernst A. Brugger, «Intendant» des Liechtenstein Dialogs, zu dem Politiker und Fachleute aus Europa und den USA geladen sind.**

• Kornelia Pfeiffer

**Volksblatt:** Herr Brugger, die EU, besonders Deutschland und Frankreich, fordern eine Einheitssteuer für Unternehmen. Kleine Länder wollen freien und fairen Wettbewerb. Wie sind die Positionen beim Liechtenstein Dialog in Vaduz vertreten?

**Ernst A. Brugger:** Wir wollen einen echten Dialog, der ja nur funktionieren kann, wenn man die Gegenpositionen präsent hat. Aus den EU-Ländern kommen einige der vehementesten Befürworter der materiellen Steuerharmonisierung, unterstützt von Deutschland und Frankreich. Dazu gehören auch einige Wissenschaftler. Zugleich wird die Gegenseite vertreten sein, die sehr pointiert für den freien Steuerwettbewerb eintritt. Die Slowakei oder Irland fahren ja innerhalb der EU eine sehr aggressive Steuerpolitik. Und Österreich versucht einen Trapezakt zwischen EU-Politik und Steuerwettbewerb.

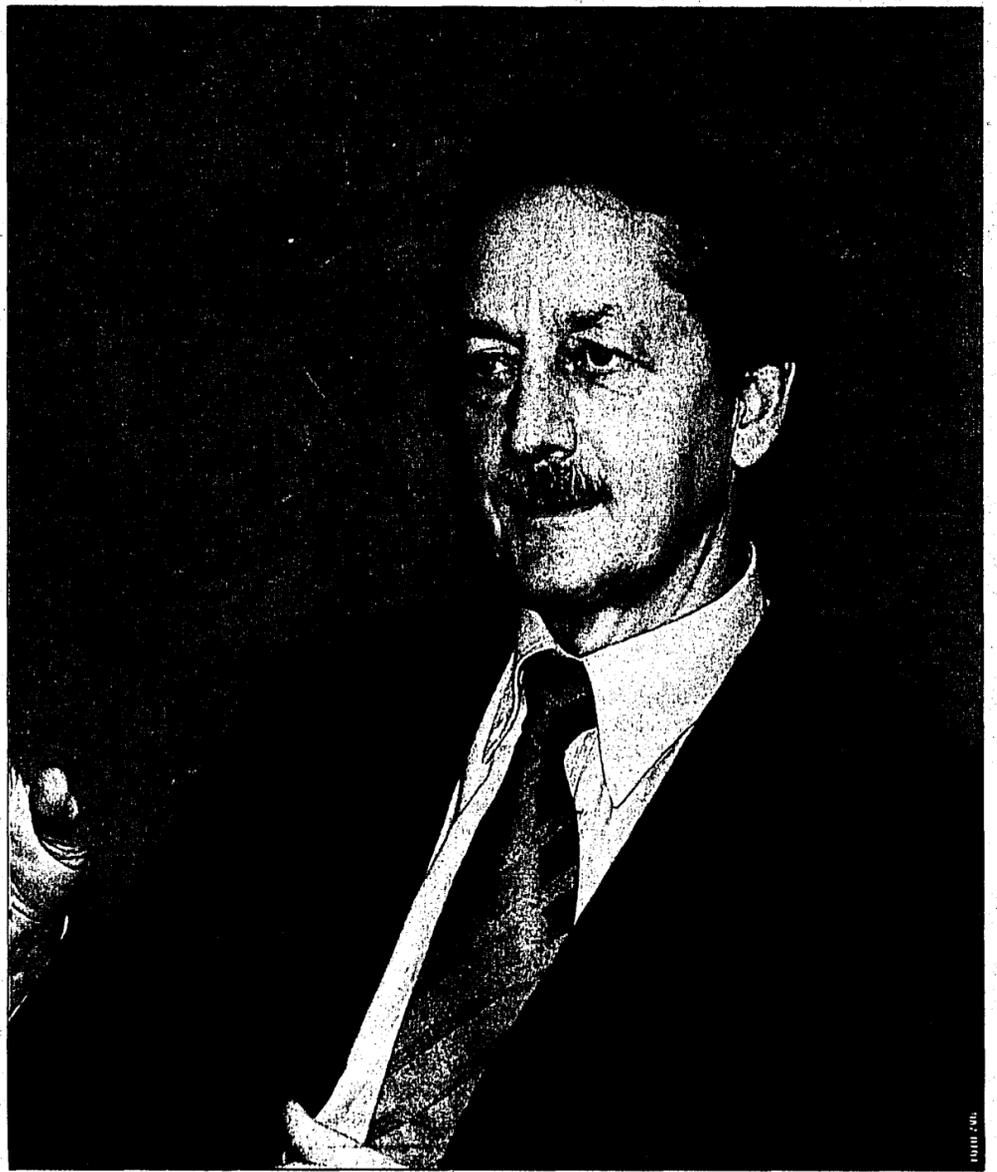
Unsere eigene These spricht hingegen für eine Optimierungsformel und hält ein internationales Arrangement für eine formale Steuerharmonisierung für sinnvoll und möglich. So wird zwischen diesen beiden Extrempositionen auch die dritte, mittlere Position ihre Stimme erheben. Fachleute bezweifeln, dass die Extreme wirklich über längere Zeit funktionieren können und fordern eine Optimierung von Wettbewerb und internationalen Spielregeln. Auch innerhalb Deutschlands gibt es darüber eine grosse Debatte. Wir haben daher auch deutsche Vertreter der Optimierungs-These, eingeladen. Zudem werden «Experten» aus den USA zur Optimierungs-These sprechen.

**Erst kürzlich hat die britische Konservative Partei die Steuerpolitik als Wahlkampfthema angedeutet. Wo steht Grossbritannien?**

Ich bin nicht sicher, dass die Steuerpolitik in England wirklich zum Wahlkampfthema wird, weil die Labour-Regierung Blair sich schon sehr nahe der Optimierungsvariante verhält. Grossbritannien ist nicht auf der gleichen Schiene wie Deutschland und Frankreich, aber auch nicht auf der Schiene extrem wettbewerbsorientierter Länder.

Die britische Insel hat an einem guten Steuerklima gearbeitet, was Zuverlässigkeit, Bürgernähe, Service Public betrifft. Das Verständnis, Steuerpolitik als Standortfaktor zu positionieren, ist in Grossbritannien klar und sichtbar an der Zuwanderung multinationaler Unternehmenssitze nach London und Umgebung. Das Land ist neben Liechtenstein ein weltweit führender Platz für Stiftungen und Trusts. Das hat auch mit einer attraktiven Steuerpolitik zu tun.

**In Deutschland tauchen immer neue Fragen auf. Die Finanzämter sollen per Netz auf Konten bei deutschen Banken zugreifen können. Wie steht es um den**



**Ernst A. Brugger, «Intendant» des Liechtenstein Dialogs: Viel spricht in der Frage Steuerharmonisierung oder Steuerwettbewerb für den Mittelweg einer Optimierung von Wettbewerb und internationalen Spielregeln.**

**Schutz der Privatsphäre?**

Im Liechtenstein Dialog ist die Privatsphäre ein prominentes Thema. Wir leben in einer Zeit, in der durch die informationstechnologischen Möglichkeiten die Transparenz jederzeit machbar ist, gefördert wird und gesellschaftlich und politisch verlangt wird. Der Schrei nach mehr Transparenz wird nicht mehr verhallen. Je globaler das Spiel wird, umso besser wollen Politik und Gesellschaft informiert sein.

Gleichzeitig wird der Ruf lauter nach Privatsphäre, weil die Menschen das Gefühl haben, immer gläsermer zu werden. Menschen und Unternehmen fühlen ein Bedürfnis nach Schutz einer gewissen Privatsphäre. Das führt auch hier zur Frage der Optimierung. Zweifellos ist mehr Transparenz nötig. Zugleich braucht es einen gesicherten Schutz der Privatsphäre. Dafür wäre die von uns befürwortete formale Steuerharmonisierung ein Mittel.

Zudem ist es richtig, internationale Spielregeln zu vereinbaren und durchzusetzen, wenn es um kriminelle Handlungen geht. Die Transparenz dafür beinhaltet auch den Zugriff auf Bankkonten. Ansonsten aber muss der Schutz der persönlichen Privatsphäre gewährleistet sein. Und sollte in Deutschland ein neues Gesetz kommen mit dem Titel «Förderung der Steuergerechtigkeit», das den vollen Zugriff auf die Bankkonto als Instrument etabliert, dann können das zwei Auswirkungen haben:

Ein solches Gesetz würde das Steuerklima und wahrscheinlich die Steuerehrlichkeit in Deutschland verschlechtern. Das könnte zu einer geografischen Migration

von Geldern oder ökonomischen Aktivitäten führen – raus aus Deutschland.

Oder es könnte zur Folge haben, dass Gelder wesentlich informeller positioniert werden und die Schattenwirtschaft rasch weiter zunehmen würde.

**Steuerklima – liegt hier ein Hauptproblem?**

Die Steuerklima folgt immer dem Steuerklima, sprich, ob die Bürger und Unternehmen den Eindruck haben, dass die Steuerhöhe in einem gesunden Verhältnis steht zu dem, was der Staat an Service Public anbietet. Dabei ist die demokratische Kontrolle von Steuerpolitik und Steuerreformen ein zentraler Punkt. Wer, wenn nicht die Bürger und Unternehmer eines Landes können beurteilen, ob zwischen der Attraktivität der Steuerpolitik und der des Service Public ein ausgeglichenes Verhältnis besteht.

Dies bedingt einen informierten Bürger. Und das braucht eine sehr gute Kommunikation von Seiten einer Regierung. Sie muss das Verhältnis von Belastung zur Leistung in einem Klima des Vertrauens und der Verlässlichkeit verständlich zu machen. Die demokratischen Kontrolle ist ein Sicherheitsventil – wie das in Liechtenstein und der Schweiz der Fall ist. Und sie vermittelt ein Verständnis dafür, dass es keinen guten Service Public geben kann, ohne dafür zu bezahlen.

**Wie beeinflusst Steuerpolitik das Wirtschaftswachstum?**

Wirtschaftswachstum entsteht über Investitionen, die Gewinne abwerfen und teilweise wieder investiert werden. Eine Steuerpolitik muss Investitionen von Unterneh-

men fördern und sich für natürliche Personen so gestalten, dass die besten Mitarbeiter nicht aus steuerlichen Gründen das Land verlassen. Investitionen und Human Resources sind die zentralen Triebkräfte für Wirtschaftswachstum. Maximale Steuerbelastung und materielle Steuerharmonisierung bringen da nichts, Transparenz und eine Steuerbelastung, die Gewinne zulässt aber sehr wohl.

Wenn nun in einem Land eine hohe Steuerbelastung das Wirtschaftswachstum lähmt, gehen die Steuereinnahmen zurück. Ein Spiraleffekt entsteht mit immer neuen Steuern, in der Folge wandern steuererhliche Unternehmen ab und die Menschen gehen in die Schattenwirtschaft. Steuerpolitik und Schattenwirtschaft sind übrigens eng verbunden. Sie liegt in Deutschland bei etwa 20 Prozent, sprich jeder fünfte Arbeitsplatz ist informell. Mit gut 30 Prozent ist in Italien sogar jeder dritte Arbeitsplatz nicht statistisch erhoben und damit weder sozial gesichert noch steuerpflichtig. In der Schweiz sind es nur fünf Prozent, in Liechtenstein noch etwas weniger.

**FÜR INTERESSIERTE**

Am Freitag, 22. Oktober während des Liechtenstein Dialogs von 16 – 17.45 Uhr ein Panel mit den Finanzministern aus Luxemburg, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein statt. Die Diskussion unter dem Titel «Eckpfeiler zukünftiger Steuersysteme» im Auditorium der Fachhochschule Liechtenstein ist öffentlich. Anmeldung ist erforderlich: [www.dialogue.li](http://www.dialogue.li)